

# Das Bad Sodener Hungertuch

von Gabriele Marhold-Wormsbächer



In Bad Soden gab es in diesem Jahr eine aufsehenerregende Aktion. Sechs Künstler aus der Stadt und eine Schülergruppe der Mendelssohn-Bartholdy-Schule (MBS) in Sulzbach gestalteten gemeinsam ein Hungertuch. Die Initiative dazu lag beim evangelischen Pfarrer Dr. Achim Reis, evangelische Gemeinde Bad Soden, gemeinsam mit dem katholischen Pfarrer Paul Schäfer. In der Schule wurde das ökumenische Projekt von der evangelischen Religionslehrerin Edeltraut Heins, die sich durch ihre künstlerischen Ideen in unserer Schule ein hohes Ansehen erworben hat, durchgeführt und von mir als Religionslehrerin und Fachsprecherin begleitet. Die sieben Schülerbilder im unteren Rand zei-

gen die letzten Stationen der Passion Christi. Im März, beim Aschermittwochgottesdienst, den wir an der MBS immer gemeinsam feiern, zeigten die Schülerinnen und Schüler stolz ihr Bild und verlasen die Texte dazu.

Hungertücher stammen ursprünglich aus dem Mittelalter, waren aus unbemaltem Leinen und verhüllten in der Kirche von Aschermittwoch bis zur Karwoche den Blick auf das Geschehen am Altar. So fand auch eine Art »Fasten der Augen« statt. Später im Mittelalter wurden die Fasten- oder Hungertücher bemalt, wie das bekannte Zittauer Hungertuch. In der Reformation sind diese Hungertücher, wie so viele katholi-

sche Bräuche in Vergessenheit geraten. Die Hungertücher sind ab 1976 wieder bekannt geworden durch die Fastenaktionen von Misereor.

In Bad Soden wurde in der Passionszeit das Hungertuch von Woche zu Woche in einer Prozession durch die Stadt getragen, um es in öffentlichen Einrichtungen aufzuhängen: Main-Taunus-Kliniken, Stadtmuseum, St. Elisabeth-Pflegeheim usw. (Siehe [www.sodener-passion.de](http://www.sodener-passion.de)). In katholischen wie evangelischen Kirchen wurde in den sieben Passionswochen zu den Bildern gepredigt. Das Bild hängt jetzt in unserer Schule und erinnert bleibend an Leben, Sterben und Auferstehung Jesu Christi.

